

79. Die Lebensweise unseres Propheten

Der Zweck, für den der Prophet gesandt wurde, trifft sich mit dem Zweck der menschlichen Schöpfung. Es ist die Linie, ein Diener Allahs zu sein. Allah, der Allmächtige, sagt im Koran "Ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie Mir dienen" (Zâriyât, 51/56).

Das bedeutet, dass der Hauptzweck unserer Schöpfung darin besteht, Allah (cc) zu erkennen und Ihm zu dienen. Ansonsten geht es nicht darum, zu essen und zu trinken, Reichtum und Besitz zu erlangen oder ein Haus und Eigentum in dieser Welt zu besitzen. Das sind zwar auch für uns natürliche Bedürfnisse. Aber sie sind nicht das Ziel unserer Schöpfung. Die Propheten sind gekommen, um uns diesen geheimnisvollen Weg zu zeigen. In dem Vers: "Und Wir haben vor dir keinen Propheten gesandt, dem Wir nicht offenbart hätten: „Es gibt keinen Gott außer Mir. So dient Mir allein.“ (Anbiya, 21/25) wird auf diese Besonderheit hingewiesen.

Die Hingabe und Dienerschaft des Propheten

Seine Anbetung – oh, seine Anbetung! Wer den Gottesdienst des Propheten sah, hätte meinen können, er habe in seinem ganzen Leben nichts anderes getan als zu beten. So tief war er in seiner Hingabe. Doch war er nicht in allen Dingen so vollkommen?

In seinem Gebet verkörperte er seine Dienerschaft so eindringlich, dass kaum ein Gebet ohne Zittern oder Tränen verging. Kein Genuss dieser Welt konnte ihm die Wonne des Gebets ersetzen. Deshalb sprach er einst:

„Mir wurden aus eurer Welt die Liebe zu Düften und zur Frau gegeben. Doch das Licht meiner Augen ist das Gebet.“

Wenn uns die frohe Nachricht erteilte, dass einer unserer liebsten Menschen zu uns kommt, wie sehr freuen wir uns da, wie sehr sind wir außer uns vor Glück! – Der Gesandte Allahs aber erlebte ein Vielfaches dieses Glücks, sooft er zum Gebet stand. Er sagte:

„Allah hat jedem Propheten ein besonderes Begehren gegeben. Mein Begehren ist das nächtliche Gebet.“

Unsere Mutter Aischa (ra) berichtet:

„Eines Nachts wachte ich auf und fand den Gesandten Allahs nicht an meiner Seite. Ich dachte, er sei vielleicht zu einer seiner anderen Frauen gegangen. Suchend streckte ich meine Hand aus – und berührte seine Füße. Da erkannte ich: Er betete. Sein Haupt war in der Niederwerfung, und ich hörte ihn unter Schluchzen rufen:

„O Allah! Vor Deinem Zorn flüchte ich zu Deinem Wohlgefallen. Vor Deiner Strafe flüchte ich zu Deiner Vergebung. O Allah! Nicht zu einem anderen, sondern von Dir zu Dir flüchte ich. Ich bekenne, dass ich unfähig bin, Dich so zu loben, wie Du es über Dich selbst ausgesprochen hast.“

Er verbrachte sein Leben in Gottesdienerschaft. Sein größter Schatz war das Gebet. Tag und Nacht betete er, so lebte er. Und hatte er nicht selbst gesagt: „So wie ihr lebt, so werdet ihr sterben“? – Ja, auch er musste sterben. Doch er hatte mit dem Gebet gelebt – und mit dem Gebet schied er aus dieser Welt.

Seine Anbetung war vollkommen und ganzheitlich. So wie er das Gebet auf die schönste Weise verrichtete, vernachlässigte er auch das Fasten nicht. Er fastete regelmäßig an ein oder zwei Tagen in der Woche; manchmal fastete er so lange, dass man meinte, er breche das Fasten überhaupt nicht.

Er erfüllte alle gottesdienstlichen Handlungen in höchster Vollkommenheit – und blieb dennoch ein vorbildlicher Vater, Ehemann, Familienvorstand und Gefährte. Darin lag seine Besonderheit: Er verband ein tadelloses Leben in allen Rollen mit wahrer Gottesdienerschaft. Das ist die Lehre für uns: unser Leben in allen Bereichen erfolgreich zu gestalten und es zugleich in Gottesdienst zu verwandeln. (Zum Beispiel: in der Schule fleißig und erfolgreich zu sein und zugleich ein vorbildlicher Mensch

zu bleiben.) Wenn wir in allen Momenten unseres Lebens gute Menschen sein wollen, müssen wir die Ereignisse stets aus der Perspektive des Gottesdienstes betrachten.

Ein weiterer wichtiger Zug seiner Hingabe war die Beständigkeit in seinen Taten. Er verrichtete seine gottesdienstlichen Handlungen nicht gelegentlich, sondern regelmäßig. Auch wir sollten – wenn auch in kleinen Schritten – beständig sein. (Zum Beispiel: besser täglich fünf Seiten Qur'an oder ein Buch lesen, als einmal im Monat fünfhundert Seiten.) Denn der Prophet (saw) lehrte: „Die besten Taten sind die, die beständig getan werden, auch wenn sie klein sind.“

Und unter all den Taten ist das Gebet das wichtigste. Es erinnert uns fünfmal am Tag an Allah und an unsere Dienerschaft.

Die Vergebung unseres Herrn

Nach der Eroberung von Khaybar grillte eine Frau ein Schaf, tat etwas Gift hinein und lud den Gesandten Allahs zum Essen ein. Ein Gefährte namens Bishr, der mit am Tisch saß, starb, sobald er den Bissen in den Mund nahm. Diese Frau wollte also den Gesandten Allahs mit einem hochwirksamen Gift töten. Der wundersame Aspekt dieser Geschichte ist nicht unser heutiges Thema, aber als der Gesandte Allahs den Bissen in den Mund nahm, wurde das Essen vom Tisch genommen, als er hörte, dass das Schaf vergiftet war, und die Frau wurde gefangen genommen und vor den Tisch gebracht. „Wenn du wirklich ein von Allah gesandter Prophet bist, kann dir dieses Gift nichts anhaben. Wenn du kein Prophet bist, wollte ich die Menschheit vor dir retten.“ Die Gefährten verlangen sofort die Tötung der Frau. Doch der Gesandte Allahs vergibt der Frau in seinem Namen.

Taif und die Barmherzigkeit unseres Propheten

Der Gesandte Allahs (saw) machte sich mit seinem Ziehsohn Zaid auf den Weg nach Taif, um die Menschen dort zur Einheit Gottes

einzuladen. Etwa zehn Tage blieb er in der Stadt und rief die Götzenanbeter zu Glauben und Islam. Doch trotz aller Bemühungen fand sich kein einziger, der bereit war, ihm zu helfen.

Die Taifiter fürchteten, ihre Jugend könne Muslime werden, und wiesen das Angebot des Propheten schroff zurück. Sie sagten:

„Verlass unser Land und geh, wohin du willst!“

Sie verspotteten ihn und hetzten das Gesindel der Stadt auf. Als der Prophet vorbeiging, stellten sie sich an den Straßenrand und bewarfen ihn mit Steinen.

Zaid (ra) stellte sich voller Aufopferung schützend vor den Propheten und fing die Schläge mit seinem eigenen Körper ab. Doch auch so blieb der Prophet nicht unversehrt: Seine gesegneten Schuhe füllten sich mit Blut, und Zaid selbst wurde am Kopf verletzt.

Schwer gezeichnet fanden sie schließlich Zuflucht im Garten von 'Utba und Schaiba, zwei Mekkanern. Der Prophet kümmerte sich zuerst um die Wunden Zaid's, setzte sich dann erschöpft unter eine Rebe, betete zwei Gebets-einheiten und hob die Hände zum Himmel:

„Alles ist für Dein Wohlgefallen, und alle Macht liegt in Deiner Hand!“

Kurz darauf verließen sie Taif wieder. Tief verletzt im Herzen, in Gedanken verloren, wandte sich der Prophet in Richtung Mekka. Erst bei einem Ort namens Qarn al-Tha'alib kam er wieder zu sich. Er hob den Kopf und sah eine Wolke, die ihn beschattete. Darin war der Engel Gabriel (as). Gabriel sprach:

„Allah hat gehört, was dein Volk zu dir gesagt hat. Er hat den Engel der Berge zu dir gesandt. Befiehl, was du willst.“

Der Engel der Berge grüßte den Propheten und sagte:

„O Muhammad! Ich bin der Engel der Berge. Wenn du willst, lasse ich die beiden Berge, die Taif umgeben, sofort über ihnen zusammenschlagen.“

Doch die Antwort des Propheten (saw)

offenbarte sein unvergleichliches Maß an Geduld, Mitgefühl und Barmherzigkeit:

„Nein! Ich wünsche mir nicht ihren Untergang. Ich hoffe vielmehr, dass Allah aus ihren Nachkommen Menschen hervorbringt, die allein Ihm dienen und Ihm nichts beigesellen.“

Die Demut unseres Propheten

Die Bescheidenheit und Demut des Gesandten Allahs leuchtet wie ein Stern und ist ein eigenständiger Aspekt seiner Eroberung einerseits und seiner Botschaft andererseits. Je mehr er von allen anerkannt und akzeptiert wurde, desto tiefer wurde seine Bescheidenheit. Es war, als wären ihm Demut und Bescheidenheit in die Wiege gelegt worden...

Er entwickelte sich weiter bis an sein Lebensende. Eines Tages kam der Engel und fragte: „Willst du ein dienender oder ein königlicher Prophet sein?“

Jibril flüsterte ihm ins Ohr:

„Sei demütig vor deinem Herrn!“ Und der Gesandte Allahs antwortete: „Ich will ein dienender Prophet sein, der an einem Tag hungrig zu Bett geht und fleht und am nächsten Tag satt ist und dankt...“.

Er verstand sich immer als ein Mensch aus dem Volk und trennte sich nie von ihm. Eines Tages blickte er wieder auf einen Mann, der zitternd vor ihm stand und sagte: „Bruder, zittere nicht, ich bin das Kind einer Frau, die trockenes Brot isst, genau so wie du ...“.

Ja, wir Muslime sollten uns ein Beispiel an unserem Meister nehmen. Weltliche Positionen, Reichtum und Besitz dürfen den Menschen nicht korrumpieren und ihn selbst vergessen lassen. Die Art der Verpflichtung, die dem Menschen auferlegt ist, macht ihn nicht zu einem anderen Wesen. Deshalb soll der Mensch sich zu jeder Zeit und an jedem Ort als Mensch unter Menschen erkennen.

Als der Herr des Universums als siegreicher Heerführer in Mekka einzog, war er auch dann noch demütig und bescheiden, als er gezwungen war, Mekka zu verlassen. Er neigte sein Haupt so

weit, dass sein gesegnetes Haupt, das den Thron Allahs berührte, so weit gebeugt war, dass es seinen Sattelknauf berührte... Ein Hadith, der von Hz. Aisha überliefert wurde, berichtet uns folgendes: „Der Gesandte Allahs pflegte sich wie jeder andere Mensch in seinem Haus zu benehmen. Er pflegte seine Kleider zu flicken, seine Schuhe zu reparieren und seinen Frauen bei der Hausarbeit zu helfen“. Während er diese Dinge tat, wurde sein Name in vielen Teilen der Welt erwähnt; jeder sprach über ihn und die Religion, die er brachte. Er hatte sich seine Zeit so eingeteilt, dass er neben so wichtigen Aufgaben noch Zeit für solche Arbeiten fand. Er thronte auf dem Gipfel aller guten Eigenschaften.

So wie Demut keine Erniedrigung ist, so ist Überheblichkeit keine Würde. In Bezug auf Demut und Arroganz sagte der Herr des Universums (saw): „Wer sich um Allahs willen eine Stufe erniedrigt, den wird Allah Ta'ala um eine Stufe erhöhen. Bis Er ihn auf die höchste Stufe des Paradieses von Firdaws erhebt. Und wer sich Allah gegenüber hochmütig verhält, den wird Allah Ta'ala erniedrigen. Er wird ihn auf die niedrigste Stufe der Hölle herabsenken“.